Friedrich Willibald Wulff

Am Grabe Virgils
(Auf dem Posilyp in Neapel)
(1893)

5 Samum, den Arabiens Wüste
Zur Vernichtung ausgesandt,
Schwing' dich zur ital'schen Küste,
Nach Neapels Felsenstrand,
Bahne dir durch Meereswogen,
Durch Geklüft und Baumgestrüpp,
Deinen Weg, von Glut umflogen,
Nach dem Kamm des Posilyp.

10 Heule deine Wüstenlieder,
Stürze dich aus grauer Luft
Auf die Pinienwälder nieder,
Nieder auf die Felsengruft,
Wo seit mehr denn tausend Jahren,
In des Lorbeers stolzer Hut,
15 Seit den Tagen der Cäsaren,
Romas größter Dichter ruht.

20 Wenn sich an den Felsenwänden
Bricht das Echo deines Rufs,
Leuchte dir mit Feuerbränden
Aus dem Krater des Vesuvs.
Schleud're Ströme, glutdurchlohte,

In die Gruft, von Baum und Blatt,
Auferstehen soll der tote
Sohn der Siebenhügelstadt.

25 Er, der Erd' und Himmel bannte
Und den Weg ins Paradies
Einst dem Florentiner Dante
Aus dem Reich der Schatten wies,
Soll auch meine Lieder feien
30 Mit dem Klang von starrem Erz
Und zu heil'gem Kampfe weihen
Meine Rechte und mein Herz.

35 Weck' ihn, Samum! Ihm zur Seiten,
Will ich durch den dunklen Strom
Ird'scher Qualen aufwärts schreiten
Zu des Himmels lichtem Dom. —
Schreckgespenst der Karawanen,
Schlag' in Trümmer das Gestein.
Lorbeerbäume und Platanen
40 Sollen deine Fackeln sein!

Textnachweis:

Unsere Dichter in Wort und Bild, Band II (hg. von R. Claußner), Leipzig
1893, S. 270 f.